

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
--------------	-----

Abkürzungsverzeichnis	XIX
-----------------------------	-----

Erster Teil: Thematische Hinführung

§ 1 Problemaufriss – oder: Die fortwährende Suche nach Akzeptanz	1
I. Realisierung der Energiewende im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher und lokaler Akzeptanz	1
II. Anstreben von Akzeptanzsteigerung als Lösungsmöglichkeit	7
§ 2 Ziel und Gang der Untersuchung.....	10
I. Optimierung bestehender Akzeptanzansätze	10
II. Konkrete Vorgehensweise der Untersuchung	11

Zweiter Teil: Akzeptanzbegriff und seine Bedeutung im Bereich erneuerbarer Energien

§ 3 Bestimmung und Herleitung eines Akzeptanzverständnisses	15
I. Akzeptanz im allgemeinen Sprachgebrauch	15
II. Akzeptanz aus soziologischer Sicht.....	16
1. Definition nach Endruweit.....	16
2. Definitionsvorschlag von Lucke	17
III. Akzeptanz im umweltpsychologischen Sinn	20
IV. Akzeptanz im juristischen Sinn	21
1. Rechtsdogmatische Verortung von Akzeptanz	22
2. Rechtliche Zielsetzungen	25
3. Bestehende juristische Akzeptanzansätze	27

a) Rechtssoziologische Ansatzpunkte	27
b) Rechtspsychologische Herangehensweise.....	31
c) Justizielle Begriffsbestimmung	32
4. Novellierter Ansatz.....	32
a) Schaffung von „optimierender“ Akzeptanz bzw. einer Akzeptanzsteigerung.....	34
b) Zusammenspiel von Verfahrens- und Ergebnis-Akzeptanz ...	36
c) Kein Anspruch auf akzeptanzfähige Entscheidung.....	40
d) Akzeptanzskala	42
e) Akzeptanzsteigerung als Ziel.....	45
<i>§ 4 Relevante Kriterien für die angestrebte Akzeptanzsteigerung</i>	<i>47</i>
I. Potentielle Konfliktfelder.....	47
1. Störpotential des Vorhabens selbst	48
2. Ökologische Beeinträchtigungen	50
3. Ökonomische Aspekte	51
4. Verfahrensrechtliche Partizipationsdefizite.....	53
5. Ideologische Kriterien	58
II. Akzeptanzfördernde Faktoren: Akzeptanzparameter	60
1. Glaubwürdigkeit und Vertrauen in das Projekt	60
2. Angemessene/Ausgewogene Standortwahl	62
3. Frühzeitige Einbeziehung in den Planungs- und Zulassungsprozess	64
a) Akzeptanzeffektivität einer Öffentlichkeitsbeteiligung	64
b) Forderung nach frühzeitiger Einflussnahme	68
c) Entwickelte Vorschläge zur einer qualitativ verbesserten Öffentlichkeitsbeteiligung.....	71
aa) Ausweitung kommunikativer und informatorischer Elemente.....	71
bb) Bereits erfolgter Niederschlag im geltenden Recht	74
4. Akzeptanzsteigernde Charakteristika von umweltrelevanten Vorhaben.....	75
5. Regionale und kommunale Wertschöpfung bzw. direkte finanzielle Partizipation.....	78
6. Stärkere Einbindung der Gemeinden vor Ort.....	82
III. Relevanzbestimmung einzelner Kriterien.....	84
IV. Juristisch notwendige Verobjektivierung der einzelnen Kriterien...	86
1. Beeinträchtigung der Landschaft	86
2. Unzureichende Standortprüfung	89
3. Gesundheitsbeeinträchtigende Nachteile.....	89
4. Optisch bedrängende Wirkung.....	90
5. Ideologische Kriterien	91
6. Fazit	91

§ 5 Akzeptanzsteigerung bei unterschiedlichen Akteuren.....	92
I. Die Bevölkerung als potentieller Adressat einer angestrebten Akzeptanzsteigerung	92
1. Räumliche Betroffenheit durch das Vorhaben selbst.....	93
2. Rechtliche bzw. interessenbasierte Betroffenheit durch die Zulassungsentscheidung	94
3. Rein emotionale Betroffenheit	97
II. Die Gemeinden als potentielle Akzeptanzsubjekte	99
III. Erforderliche Akzeptanzsteigerung bei anerkannten Umweltvereinigungen	102
IV. Resümee	106

Dritter Teil: Entwicklung eines integralen Gesamtkonzepts zur Akzeptanzsteigerung

§ 6 Ausgangspunkt: Ausgewählte Strategien zur Akzeptanzsteigerung.....	107
I. Kommunalisierung eines umweltrelevanten Vorhabens	108
1. Anlass und Ziel der Kommunalisierung.....	108
2. Gestaltungsvarianten von gemeindeinternen Projekten	109
II. Wirtschaftliche Partizipation an einem Vorhaben eines privaten Dritten.....	111
1. Beispiel eines gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsmodells... ..	112
2. Rein finanzielle Beteiligung als Alternative.....	115
3. Länderöffnungsklausel des § 36g Abs. 5 EEG 2021	116
III. Festsetzung pauschaler Siedlungsabstände	116
1. Fachrechtliche Abstandsgebote.....	117
a) Trennungsgrundsatz des § 50 BImSchG	117
b) Abstandserfordernisse auf Basis von TA Lärm-Richtwerten sowie des baurechtlichen Rücksichtnahmegebots	118
c) Landesplanerische Abstandsvorgaben.....	118
2. Länderöffnungsklausel gemäß § 249 Abs. 3 BauGB a.F.	120
a) Umsetzung der Länderöffnungsklausel in Bayern.....	122
b) Verfassungsmäßigkeit der bayerischen Normierung	122
IV. Neue Beteiligungsmöglichkeiten.....	126
1. Verfahrensübergreifende frühe Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 25 Abs. 3 VwVfG.....	126
a) Anwendung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung.....	128
b) Durchführung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung	131
c) Kreis der zu beteiligenden Personen	132
d) Unterrichtung der betroffenen Öffentlichkeit.....	132
e) Verfahrensdurchführung als solche.....	133

f) Folgen von Verstößen gegen § 25 Abs. 3 VwVfG.....	135
g) Weitergehende Umsetzung in Baden-Württemberg	135
2. Bedarfserörterungsverfahren.....	136
3. Einschaltung eines privaten Dritten	139
a) Projektmanager nach § 29 NABEG bzw. § 43g EnWG.....	139
b) Instrument der Umweltmediation	144
aa) Allgemein entwickelte Grundzüge einer Mediation.....	145
bb) Umweltmediation nach § 4 UVwG-BW	153
4. Stärkung der plebiszitären Bürgerbeteiligung	155
a) Direkter Volksentscheid über das Projekt selbst	156
b) Unmittelbare Abstimmung über die Finanzierung des Projekts.....	161
V. Ausweitung bzw. Intensivierung der Alternativenprüfung.....	163
1. Grundzüge der planerischen Alternativenprüfung.....	164
2. Rechtliche Ansatzpunkte zur Akzeptanzförderung bei der Alternativenprüfung.....	165
a) Relativierung der Dominanz des Vorhabenträgers	165
b) Vernünftigkeitkriterium als allgemeiner Prüfungs- maßstab.....	167
3. Mögliche Berücksichtigung der sog. Null-Variante	170
<i>§ 7 Entwicklung eines Drei-Phasen-Konzepts zur Akzeptanzsteigerung.....</i>	<i>173</i>
A. Grundzüge des Drei-Phasen-Konzepts	173
I. Kombinierte Umsetzung	173
II. Die drei Phasen des Konzepts im Einzelnen.....	176
1. Erste Phase: Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung	176
2. Zweite Phase: Externer Projektinformationsmanager.....	178
a) Verfahrens- und projektbegleitendes Instrument.....	178
b) Umsetzung als grundsätzlich einvernehmliche Beauf- tragung.....	180
3. Dritte Phase: Wirtschaftliche Partizipation am Vorhaben	181
a) Materielles Element nach Abschluss des Verfahrens	181
b) Ausgestaltung als ultima ratio.....	182
c) Anordnung einer Nebenbestimmung zur wirtschaftlichen Partizipation.....	183
B. Erfüllung der einzelnen Akzeptanzparameter durch das Drei-Phasen- Konzept.....	184
I. Konkrete Ansprache der jeweiligen akzeptanzfördernden Faktoren.....	184
1. Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung	184
2. Externer Projektinformationsmanager	189
3. Wirtschaftliche Partizipation	192
II. Abgrenzung zu „nicht relevanten“ Gestaltungsmöglichkeiten	195

1. Bedarfserörterungsverfahren.....	195
2. Pauschale Siedlungsabstände.....	197
3. Umweltmediation.....	198
4. Ausweitung und Intensivierung der Alternativenprüfung.....	202
5. Plebiszitäre Elemente.....	205
6. Kommunalisierung.....	206
<i>§ 8 Rechtliche Bewertung des Drei-Phasen-Konzepts.....</i>	<i>208</i>
A. Konkrete Verortung und gesetzliche Ausgestaltung der Neu- regelungen.....	208
I. Vorschlag einer normativen Umsetzung des Drei-Phasen- Konzepts.....	208
II. Eigenständiges Bundesgesetz.....	222
1. Gesetzgebungskompetenz des Bundes.....	223
a) Recht der Energiewirtschaft als einschlägiger Kompetenz- titel.....	223
b) Erfordernis einer bundeseinheitlichen Regelung.....	225
c) Keine Sperrwirkung aufgrund des § 36g Abs. 5 EEG 2021.....	227
d) Keine Einschlägigkeit von boden- und raumordnungsrechtlichen Kompetenztiteln.....	229
2. Keine Anwendbarkeit des Art. 84 Abs. 1 S. 7 GG.....	230
III. Implementierung des Drei-Phasen-Konzepts auf Zulassungs- ebene.....	232
1. Akzeptanzsteigerungspotential der vorhabenbezogenen Entscheidungsstufe.....	233
2. Eigenständiges Verfahren der frühen Öffentlichkeits- beteiligung.....	238
3. Integration der einzelnen Phasen in das jeweilige Zulassungsverfahren.....	240
B. Allgemeine Vorschriften.....	241
1. Gesetzesziele.....	241
2. Sachlicher Anwendungsbereich.....	245
a) Erfasste Vorhabenarten.....	245
b) Beschränkung auf planfeststellungspflichtige und UVP- pflichtige Vorhaben.....	247
3. Begriffsbestimmungen.....	248
a) Betroffene Öffentlichkeit.....	249
b) Offerte.....	250
c) Vorhabenträger.....	251
d) Zuständige Behörde.....	253
C. Rechtliche Würdigung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung.....	253

I.	Kritische Analyse der aktuellen Regelung des § 25 Abs. 3 VwVfG	254
II.	Anpassungs- und Erweiterungsvorschläge	258
1.	Eindeutiger Anwendungsbereich	258
2.	Ausgestaltung als Verpflichtung des Vorhabenträgers	258
a)	Rechtlich und tatsächlich zulässige Begründung einer Durchführungsverpflichtung	259
b)	Adressat der Verpflichtung	263
c)	Zeitpunkt	264
d)	Kreis der zu beteiligenden Personen	265
e)	Bekanntmachung	267
f)	Verfahrensdurchführung als solche	267
aa)	Unterrichtung der betroffenen Öffentlichkeit	268
bb)	Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung	271
g)	Organisations- und Leitungsverantwortung	273
h)	Fazit	275
3.	Dokumentationspflicht	275
4.	Mitteilung der Ergebnisse	279
5.	Transferwirkung der Erkenntnisse	279
6.	Keine Subsidiarität	281
7.	Unberührtheitsklausel	282
8.	Folgen von Verstößen	283
a)	Behandlung als vorläufiger Antrag	283
b)	Möglichkeit der Nachholung	284
9.	Kostentragung	285
10.	Resümee	285
D.	Rechtliche Gesichtspunkte eines verfahrensbegleitenden Projektinformationsmanagements	286
I.	Kritik an der gegenwärtigen Ausgestaltung des Projektmanagements	287
II.	Ansatzpunkte für ein verfahrensbegleitendes Projektinformationsmanagement	288
1.	Funktion und Ausrichtung	289
a)	Integraler Bestandteil des Drei-Phasen-Konzepts	289
b)	Hybrid-Stellung des externen Projektinformationsmanagers	291
2.	Anwendungsbereich	292
a)	Allgemeines	292
b)	Unberührtheitsklausel	293
3.	Einsetzung eines externen Projektinformationsmanagers	294
a)	Einvernehmliche Beauftragung	294
b)	Rechtliche Grundlagen der Beauftragung	295
c)	Bekanntmachung des Einsatzes	297
4.	Aufgabenspektrum	297

a) Information und Kommunikation als Daueraufgabe.....	298
b) Keine Übertragung hoheitlicher Befugnisse	302
c) Fazit	303
5. Kostentragungsregelung	303
6. Resümee	304
E. Rechtliche Analyse der wirtschaftlichen Beteiligung an umwelt- relevanten Vorhaben	305
I. Kritische Einschätzung des BüGembeteilG M-V.....	305
II. Optimierungs- und Neuerungsansätze	308
1. Allgemeine ausgestaltungsbezogene Nezesstität der Anpassungen	308
2. Konkreter Ausgestaltungsvorschlag.....	310
a) Ultima ratio-Maßstab.....	310
b) Einschränkung des berechtigten Personenkreises	311
c) Umsetzung als Nebenbestimmung	312
3. Rechtliche Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Partizipation	313
a) Anforderungen an die Projektgesellschaft.....	313
b) Beteiligungsumfang und -zeitpunkt	318
c) Kreis der Kaufberechtigten.....	321
d) Kaufpreis und Stückelung der Anteile	325
e) Bekanntmachung und Inhalt der Offerte	329
f) Anteilszeichnung und Zuteilungsverfahren	332
III. Grundrechtskonformität der modifizierten Wertschöpfungspartizipationsmöglichkeit.....	335
1. Vereinbarkeit mit Art. 14 GG	335
a) Prüfungsmaßstab	335
b) Eingriff in den Schutzbereich der Eigentumsfreiheit	336
c) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung.....	338
aa) Verfassungslegitimität des Eingriffsziels.....	338
bb) Geeignetheit.....	339
cc) Erforderlichkeit	342
dd) Angemessenheit.....	345
ee) Resümee.....	348
2. Keine Beeinträchtigung von Art. 12 Abs. 1 GG.....	348
3. Gleichheitsgrundsatz aus Art. 3 Abs. 1 GG.....	352
a) Zulässige Ungleichbehandlung hinsichtlich der erfassten Vorhabenarten.....	353
aa) Im Wesentlichen vergleichbare Gegenstände	353
bb) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung.....	353
b) Kein Gleichheitsverstoß hinsichtlich des Kreises privilegierter Erwerber.....	356
4. Fazit	358
IV. Unionsrechtsrechtliche Vereinbarkeit	358

1. Niederlassungsfreiheit gemäß Art. 49 AEUV	358
2. Kapitalverkehrsfreiheit gemäß Art. 63 AEUV	362
3. Resümee	364
V. Besonderheiten eines kommunalen Vorhabenträgers.....	364
1. Vereinbarkeit mit Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG	364
a) Inhaltliche Gewährleistung	365
b) Beschränkung der eigenverantwortlichen Aufgaben- erfüllung	366
c) Verbleib ausreichender organisatorischer Spielräume	368
d) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.....	370
e) Resümee	371
2. Kommunalwirtschaftliche Zulässigkeit.....	371
a) Erfordernis eines öffentlichen Zwecks.....	372
b) Wahrung des Leistungsfähigkeitsprinzips.....	375
c) Subsidiarität der kommunalen Wirtschaftstätigkeit.....	377
d) Berücksichtigung gesellschaftsrechtlicher Grundlagen	379
e) Minderheitsbeteiligung der Anliegerkommune(n) sowie der Standortgemeinde	382
3. Keine Möglichkeit der bauplanungsrechtlichen Standort- sicherung für kommunale umweltrelevante Vorhaben	383
4. Fazit	386
F. Sonstige Bestimmungen	386
1. Aufgabenzuweisungs- und Befugnisnorm.....	387
2. Verordnungsermächtigung.....	388
3. Ordnungswidrigkeiten	388
4. Ausschluss der Abweichungsmöglichkeit	389
5. Übergangsregelung	393
§ 9 Auswirkungen des Gesetzesvorschlags auf die bestehende Regelungssystematik.....	395
I. Fehlerfolgen.....	395
1. Zunehmende Verschiebung des Fokus weg von einer dienenden Funktion des Verwaltungsrechts	395
2. Konkrete Umsetzung durch den Gesetzesvorschlag	397
a) Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung als absolutes Verfahrensrecht.....	398
b) Relativität des externen Projektinformationsmanagers	401
c) Fehler beim Erlass der Nebenbestimmung bezüglich der wirtschaftlichen Partizipation.....	403
II. Rechtsschutzmöglichkeiten	403
1. Rechtsschutz der Drittbetroffenen.....	404
2. Rechtsschutzmöglichkeiten des Vorhabenträgers.....	406
3. Exkurs	407

III. Auslösung weiterer rechtlicher Änderungen.....	408
---	-----

Vierter Teil:
Zusammenfassung der Ergebnisse

Literaturverzeichnis.....	419
---------------------------	-----

Sachregister.....	443
-------------------	-----